

Probleme in seinem eigenen Herzen abzuwehren und mit seinen eigenen Kräften abzuwehren. Der Führer ist nicht nur ein Mann, sondern ein Volk. Er ist die Seele des Volkes, die Seele der Nation. Er ist die Kraft, die das Volk zusammenführt, die Kraft, die das Volk in die Zukunft führt. Er ist die Kraft, die das Volk in die Zukunft führt.

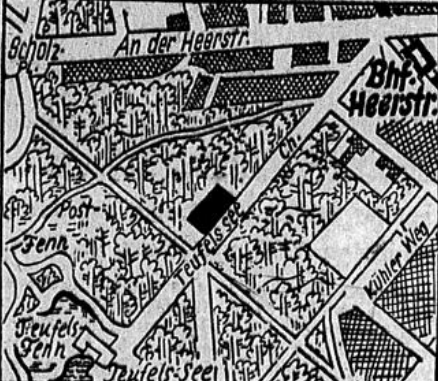
Grundsteinlegung durch den Führer.

Der Bau der Wehrtechnischen Fakultät.

Berlin, 28. November.

Die Reichshauptstadt hatte am Samstag einen für ihre Baugeschichte bedeutungsvollen Tag. Der Führer und Reichkanzler legte den Grundstein zum Neubau der wehrtechnischen Fakultät der Technischen Hochschule. Der Führer selbst leitete die ersten Hammerhiebe für sein großes und kühnes Werk der baulichen Neugestaltung Berlins.

Das mächtige Gebäude des Wehrtechnischen Instituts wird am westlichen Ende der Reichshauptstadt an der Teufelsberg-Grafschaft errichtet. Nicht allzuweit entfernt liegt ein anderes bedeutendes Bauwerk des Dritten Reiches: das Reichsportfeld, die Kampfstätte der Olympischen Spiele. In nächster Nähe befindet sich das große Einfallstor der Reichshauptstadt, die Tiergartenstraße, die im Zuge des umfassenden Bauplanes ebenfalls neu gestaltet wird. Eingebettet in die Landschaft des Grunewaldes, umgeben von Kiefern und Birken, wird das Wehrtechnische Institut als ein mächtiger fünfstöckiger Quaderbau hervorstechen. Professor Speer, der bewährte Baumeister des Führers, wird ihm die Form eines mächtigen Kastells geben, das von zwei großen Gebäuden begrenzt wird, die vier 30 Meter hohe Türme tragen. Das mächtige Gebäude umschließt einen großen freien Hof. Schon in zwei Jahren soll dieses große Bauwerk vollendet sein.



Das schwarze Viereck bezeichnet das Gelände, auf dem das Wehrtechnische Institut errichtet wird. (Scherl-M.)

In dem feierlichen Ereignis der Grundsteinlegung nahmen die höchsten Vertreter von Staat und Partei, die Spitzen der Reichshauptstadt und vor allem der Wehrmacht und Wissenschaft teil, deren Aufgaben zu dienen das zu errichtende Haus bestimmt ist. Die Wehrtechnik ist die Grundlage für das deutsche Volk, die Wehrtechnik ist die Grundlage für das deutsche Volk. Die Wehrtechnik ist die Grundlage für das deutsche Volk.

Die Ankunft des Führers

Schon von weitem an. Auf dem Wege zur Tribüne wurde der Führer von Ministerpräsident Göring, Reichserziehungsminister Rust, dem Chef der Wehrtechnischen Fakultät General der Artillerie Professor Bedor und dem Generalbauinspektor Professor Speer begleitet. Der Leiter der Wehrtechnischen Fakultät, General der Artillerie Professor Bedor, eröffnete den Festakt mit einer Ansprache, in der er die Entwicklung und Bedeutung der Wehrtechnik und ihre Aufgabe für das deutsche Volk darstellte.

Jagdtausstellung ein Welterfolg.

DNB Berlin, 28. November.

Am Sonntagabend hat die Internationale Jagdausstellung Berlin 1937 ihre Tore geschlossen. Mit ihren rund 40 Sonderausstellungen, mit dem gewaltigen Material, das sie aus allen Ländern und Zonen des Erdballs nach Berlin gebracht hatte, errang sie einen Erfolg, der auch die künftigen Erwartungen übersteigt. In rund drei Wochen hat sich nicht weniger als 400.000 Besucher durch die Ausstellung hindurch bewegt. Die Ausstellung hat die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen. Die Ausstellung hat die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen.

Dr. Ohnesorge spricht zu 30.000 Schaffenden der Reichspost.

Hamburg, 28. November.

In der überfüllten Hansatenhalle sprach am Sonntag nachmittag Reichspostminister Dr. Ohnesorge in einer von den Reichspostkollektoren Hamburg, Kiel, Bremen, Schwerin, Hannover und Magdeburg gemeinsam mit dem Reichsbund der Deutschen Postbeamten und der Deutschen Reichspost, nicht weniger als 30.000 Menschen füllten die Halle bis auf den letzten Platz. Es war die bisher größte Kundgebung der Deutschen Reichspost.

Die Rede des Ministers wurde von den 30.000 immer wieder mit Beifall unterbrochen, der besonders seine Ausführungen über die geplanten Neuerungen zur Verbesserung jedes Bürotätigen und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Reichspostbeamten begleitete. Hierzu führt er aus:

„Der Strom des Lebens in der Verwaltung geht gleich dem Lebensstrom der Bewegung von der Zeitung über die Post zu den alten Kämpfern in den Kampf um die Zukunft. Die Verwaltung ist die Grundlage der Nation. Die Verwaltung ist die Grundlage der Nation. Die Verwaltung ist die Grundlage der Nation.“

Die ruhige Gewissheit in uns: der Weg ist richtig, weil der Führer ihn geht.

Es ist vielleicht vieles schwer zu tragen, manches noch schwerer zu ertragen; aber unüberwindlich wird für dieses Volk nichts sein, wenn es den Willen hat, mit dem Führer die Schwierigkeiten zu überwinden, um das letzte Ziel zu erreichen. Dieses Ziel heißt: Die vollendete Sicherheit unseres Volkes, ein Reich der Einheit, der Kraft und vor allem ein Deutschland der Größe, ein Deutschland über alles! — (Langanhaltender jubelnder Beifall)

Reichsminister Rust

An das Volksgesamtwort. Er führte u. a. aus:

Am 14. Oktober 1933, am gleichen Tage, an dem der Führer, noch nicht geküßt auf die Macht der Waffen, sondern allein auf den politischen Willen eines durch ihn geeinten deutschen Volkes, den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund vollzog und damit den ersten entscheidenden Schritt aus den Verstrickungen des Versailles-Diktats in die Freiheit tat, habe ich einen Erlass unterzeichnet, durch den eine neue Fakultät an der Technischen Hochschule zu Berlin, genannt Fakultät für allgemeine Technologie, ins Leben gerufen wurde. Nachdem der Führer dem deutschen Volke seine Wehrhaftigkeit wiedergegeben hatte und durch das von der Reichsregierung erlassene Wehrgesetz der Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht und die allgemeine Wehrpflicht beschlossen war, erhielt die Fakultät den Namen, der ihren wirklichen Aufgaben entspricht: Wehrtechnische Fakultät.

Wenn wir heute damit beginnen, der Wehrtechnischen Fakultät auf ihrem weiten Feld vor den Toren Berlins ein Haus zu errichten, so heißt das, daß die Technische Hochschule mit ihren Einrichtungen und der Berliner Universität mit ihren Einrichtungen zusammengeführt werden, daß hier die Technische Hochschule und Universität eine neue Stätte finden sollen.

So gehören sich die Umrisse der neuen Hochschule fast vor unserem geistigen Auge ab. Dahinter aber taucht die Möglichkeit auf, daß in weiterer Entwicklung die Technische Hochschule und die Universität, die durch die geschichtlichen Notwendigkeiten auseinander geführt waren, zu einer neuen universellen Hochschule sich wieder zusammenschließen.

Wenn wir aus Gründen der Zweckmäßigkeit eine Reihe von Wissenschaften, die bisher an Universitäten und Technischen Hochschulen getrennt auftraten, zusammenlegen in gemeinsame Lehrstühle und gemeinsame Institute der Universität und Hochschule, wenn wir damit Kräfte und Mittel gewinnen und zugleich das Leistungsniveau unserer Einrichtungen heben, so ist dies ein Schritt auf dem Wege zum letzten Ziel.

Es hat wieder ein Zeitalter der Entdeckungen begonnen. Geleitet von der gewaltigen Idee der Rasse, die im Mittelpunkt unserer Weltanschauung steht, gehen wir auf allen Gebieten an den Aufbau eines neuen Jahrhunderts. Auf dem Fundament dieser Idee wird auch die Universität des Reiches Adolf Hitler sich erheben. Der Bau, zu dem wir heute den Grundstein legen, ist nur der Anfang eines gigantischen Werkes, aber zugleich von einer unübersehbaren Schönheit. Schon einmal war in der Entwicklung der deutschen Universität der Augenblick, wo Wehr und Wissenschaft, Soldat und Gelehrter ein Bündnis hätten eingehen können. Das war vor 130 Jahren, als Humboldt die Berliner Universität gründete und Schamisso die Grundlage für ein deutsches Volksgesetz schuf. Der Augenblick ist verflüht worden. Und die Geschichte des 19. Jahrhunderts zeigt das traurige Bild eines verhängnisvollen Auseinanderfallens dieser beiden nationalen Begriffe. Die Schaffung dieses Baues soll nun uns verbinden werden als ein glückliches Zeichen dafür, daß im Zeitalter des Nationalsozialismus dieses Bündnis nicht eine leere Forderung bleibt, sondern Dauer erhält, so, wie das Reich nun einen neuen und erhellten Weg, der durch Adolf Hitler Wirklichkeit geworden ist.

Nach dieser Rede sang das die Kampfstätte, Volk aus Gewichte! auf. Ministerpräsident, Gelehrte und Soldat, Braunhemd nahmen nach altem Brauch die Vorbereitungen zur Grundsteinlegung vor. Dann trat der Führer vor den mächtigen auf einem hohen Podium ruhenden Block, um

Die Grundsteinlegung

zu vollziehen. Bevor der Führer diese symbolische Handlung vollzog, verlas er in einer kurzen Ansprache die gewaltigen Bauaufgaben der Reichshauptstadt. (Beifall über die Rede an anderer Stelle.)

Mit drei wichtigen Hammerhieben nahm dann der Führer die Grundsteinlegung des ersten Bauwerkes vor, das die neue bauliche Entwicklung Berlins einleitet. Der Ruf „Es lebe Deutschlands großer Baumeister! Adolf Hitler, Sieg Heil!“ fand ein vielstimmiges Echo und gab dieser geschäftigen Stunde einen hohen Abschluss. Weiter das weiße Feld hatten die Arbeiter der Nation. Als der Führer die Wehrtechnische Fakultät, umging ihn noch einmal die laute Freude und Dankbarkeit der Berliner Bevölkerung.

Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Legitimisten.

DNB Wien, 28. November.

In den Volksgartentoren in Linz fand am Samstagabend eine Feyer der Legitimisten anlässlich des 25. Geburtstages Otto von Habsburg statt. Zahlreiche Nationalsozialisten begannen, wie amtl. mitgeteilt wird, gleich zu Beginn der Versammlung heftig gegen die Habsburger zu demonstrieren. Sie trugen in Schreie gegen Otto aus und schrien schließlich das Deutschlandlied. Es kam zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlauf viele Personen verletzt wurden. Die Polizei verhaftete eine große Anzahl Nationalsozialisten.

Jüdische Advokaten überfallen polnische Rechtsanwälte.

DNB Warschau, 28. November.

Auf der gestrigen Generalversammlung der Warschauer Rechtsanwaltskammer kam es zu heftigen Auseinandersetzungen der jüdischen und polnischen Rechtsanwälte. Die polnischen Rechtsanwälte verlangten die Einberufung eines Ausschusses, der die Angelegenheit untersuchen sollte. Die jüdischen Rechtsanwälte lehnten dies ab. Es kam zu einer Schlägerei, in der mehrere Personen verletzt wurden. Die Polizei verhaftete eine große Anzahl jüdischer Rechtsanwälte.

malistandes in Polen den Juden bis auf weiteres den Zutritt zu diesem Beruf zu sperren. Hat der Hauptführer der jüdischen Gruppe und Hauptanführer für die Wahlen zum Obersten Abolatenrat, Magorast, hier einen politischen Unwille her. Dieses Beispiel folgten die jüdischen Rechtsanwälte. Im Versammlungssaal entspann sich im Ru eine wilde Schlägerei, in deren Verlauf die polnischen Rechtsanwälte, die sich in der Minderzahl befanden, schließlich den Hauptführer Magorast zur Treppe hinunter beförderten. Bei den Wahlen, die dann nach längerer Unterbrechung stattfanden, wurde dieser Kandidat der Juden mit vier weiteren jüdischdemokratischen Vertretern in den Abolatenrat gewählt. Von den polnischen Kandidaten erhielt angeht die jüdischen Mehrheit keine die genügende Stimmenzahl.

Im Auftrage des Verbandes der polnischen Rechtsanwälte wurde schließlich eine Erklärung verlesen, in der erneut gefordert wird, daß die Zahl der jüdischen Rechtsanwälte

Die notwendigen Auskünfte fehlten.

Wie es zur Einschleppung der Maul- und Klauenseuche aus Nordafrika nach Frankreich kommen konnte. - Wirkungsvolle Schutzmaßnahmen fehlten.

Die Krise in der französischen Landwirtschaft.

(1) Paris, 28. November.

In der Senatssitzung am Freitag sprach Senator Beaumont über die Krise in der französischen Landwirtschaft.

Die Abwanderung der Bauern in die Städte hat teilweise die Dorfbewölkerung um die Hälfte verringert. Der landwirtschaftliche Besitz hat im Jahre 1913 einen Wert von 88 Milliarden Franken gehabt, dem mühen heute 630 Milliarden Franken entsprechen. Der heutige Wert beträgt aber nur noch 180 Milliarden, also ist ein Verlust von 450 Milliarden eingetreten.

Die Abwanderung der Dorfbewölkerung, die diesem Verlust zugrunde liegt, ist durch die 40-Stunden-Woche nur noch verschärft worden, denn die jugendliche Dorfbewölkerung dränge in die Städte, um in den Fabriken zu arbeiten oder Beamter zu werden.

Besonders schwierig ist das Problem des mangelnden Absatzes für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Der Bauer sei das Opfer der Spekulationen. Dem Bauern müsse eine größere Kaufkraft gegeben und seine Erzeugnisse mühten aufgewertet werden. Auch die Frage der Absatzmärkte behandelte der Redner, der vor allem auf die Erschwerung für die Ausfuhr und auf die Schäden der Maul- und Klauenseuche in Frankreich hinwies, die aus Nordafrika eingeschleppt worden sei. „Wie konnte es geschehen“, so sagte der Senator, „daß der Viehbestand des französischen Mutterlandes vor dieser Seuche nicht durch

anwältte dem Anteil der jüdischen Bevölkerung an der Gesamtbewölkerung im Staate entspreche. Im Kampf um dieses Ziel könne es nur Bundesgenossen oder Feinde geben. Da die Juden nicht anerkennen wollten, daß die Seuche die Wirt dieses Landes und daß der Verlauf der Generalversammlung erneut bewies, daß die Juden aus Polen ein ihnen geliebtes Land machen wollen, fordern die polnischen Rechtsanwälte die gesamte polnische Nation auf, dafür Sorge zu tragen, daß folgende Parole verwirklicht wird: Wir künden den Juden das Wohnrecht im polnischen Staat.“

In der Generalversammlung der Krakauer Rechtsanwaltskammer, die am gleichen Tage stattfand, nahmen die polnischen Rechtsanwälte angeht die erdrückende jüdische Mehrheit überhaupt nicht teil.

Die rechtsgerichtete Presse fordert heute, daß auf dem Geheißwege in ganz Polen für die Juden der Zutritt zum Rechtsanwaltsstand gesperrt wird.

Ein anderer Senator wies gleichfalls auf die Schäden der Maul- und Klauenseuche hin, verlangte auch schärfere Kampf gegen die Rindertuberkulose und forderte die Regierung auf, Kredite zur Befämpfung dieser Seuche zu beantragen.

Landwirtschaftsminister Monnet sprach sich zum Schluss für eine Preisaufwertung der Landwirtschaftserzeugnisse aus. Frankreich versuche, die Absatzmärkte für seine Landwirtschaftserzeugnisse zu weiten und zu erweitern und gewähre sogar gewisse Prämien. Zur Maul- und Klauenseuche erklärte Monnet, daß er nicht rechtzeitig aus den nordafrikanischen Besitzungen die notwendigen Auskünfte erhalten habe. Die gesamten tierärztlichen Dienstleistungen mühten vollständig reorganisiert werden. Zur Zeit sei, so sagte der französische Landwirtschaftsminister, die Seuche wieder im Abflauen.

Chautemps und Delbos nach London abgereist.

(1) Paris, 28. November.

Am Sonntag, 18.30 Uhr westeuropäischer Zeit, sind Ministerpräsident Chautemps und Außenminister Delbos nach London abgereist. In Begleitung der beiden Minister befinden sich der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Bager, der Direktor der politischen und wirtschaftlichen Abteilung des französischen Außenministeriums, Massigli, sowie die Kammersekrete der beiden Ministerien.

Der ungarische Staatsbesuch nach Budapest abgereist.

Berlin, 28. November.

Der ungarische Ministerpräsident von Daranyi und Frau von Daranyi, der ungarische Außenminister von Kanya und die Herren ihrer Begleitung, die vor einer Woche zu einem Staatsbesuch nach Berlin gekommen waren, verließen am Sonntagabend mit den fahrbereit gemachten Zug nach Wien in drei Sonderwagen die Reichshauptstadt, um nach Budapest zurückzukehren. Zu ihrer Verabschiedung hatten sich auf dem festlich geschmückten Bahnhof eingefunden: der italienische Botschafter Attolico, der österreichische Gesandte Tausch, der ungarische Gesandte Stojan mit den Herren der ungarischen Botschaft. Von deutscher Seite waren anwesend: der Reichsminister des Innern und Reichsleiter der Justiz, Staatssekretär von Madeten, der Leiter der Justizverwaltung im Auswärtigen Amt, Gauleiter Böhm und der deutsche Ehrenpräsident für die ungarischen Gäste unter Führung des Chefs des Protokolls, Geleitenden von Sillow-Schwante.

Der ungarische Staatsbesuch nach Budapest abgereist.

Der ungarische Ministerpräsident von Daranyi und einige Herren seiner Begleitung traten am Sonntagmorgen den Weg auf der Wismutbahn in Berlin einen Fuß ab. Die ungarischen Gäste, die von dem ungarischen Gesandten in Berlin, Stojan, begleitet waren, wurden dem Rufus der Antiken Abteilung, Professor Dr. Hümel, geführt.

franco führt Blockade der Ostküste mit voller Schürze durch.

Aufhebung der neutralen Zonen von Valencia und Barcelona.

DNB San Sebastian, 28. November.

Laut Meldung aus Salamanca hat die nationale Marineleitung der internationalen Seefahrt mitgeteilt, daß zur wirksamen Durchführung der Blockade der sowjetspanischen Küste (einschließlich der Insel Minorca) der Handelsverkehr mit dortigen Häfen untersagt und die neutralen Zonen von Valencia und Barcelona aufgehoben werden. Vom Augenblick der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung werden alle dort anlegenden Schiffe angegriffen werden.

Rote Einheitsbestrebungen.

Vor dem Beitritt der bolschewistischen Gewerkschaften zur Amsterdamer Internationale.

DNB Moskau, 28. November.

Die Besprechungen zwischen den Delegierten der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale und den Vertretern der bolschewistischen Gewerkschaften, die seit dem 22. November in Moskau geführt wurden, sind Sonntag beendet worden. Wie man erzählt, sollen die Bedingungen sehr günstig sein, unter denen die sowjetrussischen Gewerkschaften der Amsterdamer Internationale beitreten würden. Die Beistimmung der Moskauer Konferenz würden zunächst den Vollzugsausschüssen der Amsterdamer Internationale einerseits und des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften andererseits zur Ratifizierung vorgelegt werden.

Der Führer der Amsterdamer Delegation, der Generalsekretär der französischen Konföderation du travail, Jouhaux, brachte seine Befriedigung über die Moskauer Verhandlungen zum Ausdruck, daß der Beitritt der Sowjetgewerkschaften zur Amsterdamer Internationale einen Anstoß nach die falsche Liquidierung der bolschewistischen Gewerkschaftsinternationale von der sogenannten Westfront zur Folge haben müsse. Auf sowjetischer Seite scheint die Absicht zu bestehen, das Ergebnis der Besprechungen sofort nach in etwas anderem Sinne darzustellen. Eine zu erwartende amtliche

Revolvententat auf Nahas Pascha.

DNB Kairo, 28. November.

Auf Ministerpräsident Nahas Pascha wurde Sonntag ein Revolvententat verübt. Auf den Wagen, der ihn in seine Wohnung in Heliopolis bringen sollte, wurden mehrere Revolventen abgefeuert. Eine Kugel durchschlug die Scheibe, ohne jedoch den Ministerpräsidenten zu verletzen. Der Täter konnte sofort verhaftet werden.

Englandfeindliche Kundgebungen im Irak.

DNB Bagdad, 28. November.

Wegen der Ermordung des Scheichs Saadi in Bagdad fanden in Bagdad und anderen Orten des Iraks große englandfeindliche Kundgebungen statt. In Bagdad wurde ein Engländer mißhandelt, worauf die Polizei einschritt, um weitere Ausschreitungen zu verhindern. Die Stimmung in den arabischen Kreisen ist außerordentlich erregt.

Nur der erste Schritt.

DNB Shanghai, 28. November.

Zu dem Großen Englands und Amerikas gegen die Übernahme der japanischen Forderungen durch Japan hat der Sprecher der japanischen Botschaft eine Erklärung abgegeben, in der es heißt, die Ausdehnung der japanischen Kontrolle auf Einrichtungen des chinesischen Staats sei nur der erste Schritt einer größeren Aktion, die die Einheit und allein nur Japan und China betreffen. Der zweite Schritt, zu dem die Frage der Sicherung der Auslandsangehörigen, die durch die Seegasse garantiert sei, sei noch nicht erreicht.

15 von chinesischen Kommunisten belagerte Deutsche gerettet.

DNB Tokio, 28. November.

Nach amtlicher Meldung ist es den japanischen Truppen gelungen, 15 Deutsche, darunter vier Offiziere, in der Nähe von Taiquan aus den Händen der kommunistischen Banden zu befreien. Die Deutschen mußten Anfang November gerade zur Zeit der Aufrückens der japanischen Truppen in Taiquan als Angehörige einer Antikomintern-Macht angegriffen werden. Sie verteidigten sich drei Wochen in einem Berggebiet, 30 Kilometer südwestlich von Taiquan, wobei sie häufig in Lebensgefahr lebten, bis sie von japanischen Truppen befreit wurden.

Dermittles polnisches Verkehrsflugzeug zertrümmert aufgefunden.

DNB Sofia, 28. November.

Das seit fünf Tagen vermisste Verkehrsflugzeug der polnischen Gesellschaft Lot wurde am Sonntagabend in der Nähe von Sofia zertrümmert aufgefunden. Man fand es auf einem der Gesteine des in Bulgarien-Mazedonien gelegenen Pirin-Gebirges in 2000 Meter Höhe. Die Trümmer der Maschine lagen in zwei Meter tiefen Schnee. Neben den Trümmern der drei Flugzeuge. Etwas weiter fand man die Fluggäste. Alle Angehörigen sprachen dafür, daß das Flugzeug bei dichtem Nebel gegen den Berggipfel geflogen und dabei explodiert ist.

Kein einzelnes Flugzeugverbot für die Schweiz. Der Völkerbund hat über den Antrag, die Freimaurerlogen im gesamten Bundesgebiet aufzulösen, endete mit einer Ablehnung des Initiativbeschlusses.

Die Gauhaute des deutschen Danks der Brinnalmärkte, legt, und als Gau Rathhaus vorführt. Ehrenformate, Gröhe und den Wirt. Im Friede Reichshauptstadt, die der Gau Kampfern bestreite. Besondere Freude der Gauhaute, die beide Gaus hätten durchgemacht und politische, wirtschaftliche, aber ebenso groß und die Kraft, sie dann der Danksgrat kommen. Als Oberbürgermeister Hil Grub. Er wies dabei der wehrtechnischen Fakultät in der Panzerzeit sehr überreiche der Gau Kaufmanns, der an wertvollen jetzt und in einem Buch aufnahm.

Gauleiter Jor lichen Empfang und von sich auf alle seine wolle. Das sei gerade auf dem Postknoten der verzeihen und die gut zu ihnen. Der Ram gut sei schwer, aber zu sei die beste Stilke

Durch das Chrschen Formationen ist mit seinem Galt u Partei, der Weir Muleum hiltber, w „Dangj bleibt Deuff und kultureller Beiz anlaufschult. Die W ausgeglichen. Vor der alten wehrtechnischen grlin die Blüte des grünte zwischen dem Freten Staates Dang

Nach einem Qua des Bundeshaupmann solter Forker von Deutschum und seine Meger eröffnete da die Ausstellung. Ein aufgeschloß durch wech Materials, gibt der W

Im Senatorensaal aufklärung und Propo den vorangegangenen restagung der Reichst zu einer Arbeitstagen Gebieten des kulturel Dichter und Schrift Mülster und Schaulpi Ausprache über die t und Zukunft im n Unter den Kulturjena: fulturfanat angehörent Dr. Ley, Mann, z

Der Präsident d minster Dr. Goebb wies darauf hin, daß denen der Reichskultu zum der Bedeutung a kulturkammer sei. Er mung der Reichskultu hergestellten Gläulwlin die in dererhalb Sa karlem Beifall nam nals, daß Reichsminte Reichsminister Dr. bant der Reichst daß er auch in Zukun deutschen Kulturleben gandumministers, weiter

In das Mitteld d identen der Reichsmu wurde ein Gläulwmu

Diepräsident Reichs Probleme zur Erörtert chen Künftleben im trachtung und E ersten Thema sprachen der deutschen Vrelle. Diepräsident der Rei G e a n e r, der Präsde Sch ä f f e r, der Präsde preßel, Staatssekretä intendant Krauß. Gausprache ergab sich in eingeklagamen Weg. I seinen felen Willen zu lenke und neuer Kunst

Zu dem zweiten d der Dichter und Chedri Präsident der Reichstas fessor Riegler, Staatsp Professor Suchenwiltz.

Reichsminister Dr. C berichtigte, daß E immer persönlichsteit Ewigkeit sein werde. V der Drapation, Zeit; die Ergebnisse dürften aber nicht a nicht der Künftler, fällen die Aufgabe, praktische ler zu führen und a einzuleiten. Der Wollit Bolke gut tut oder nicht

Reichsminister Dr. C berichtigte, daß E immer persönlichsteit Ewigkeit sein werde. V der Drapation, Zeit; die Ergebnisse dürften aber nicht a nicht der Künftler, fällen die Aufgabe, praktische ler zu führen und a einzuleiten. Der Wollit Bolke gut tut oder nicht

Reichsminister Dr. C berichtigte, daß E immer persönlichsteit Ewigkeit sein werde. V der Drapation, Zeit; die Ergebnisse dürften aber nicht a nicht der Künftler, fällen die Aufgabe, praktische ler zu führen und a einzuleiten. Der Wollit Bolke gut tut oder nicht

Reichsminister Dr. C berichtigte, daß E immer persönlichsteit Ewigkeit sein werde. V der Drapation, Zeit; die Ergebnisse dürften aber nicht a nicht der Künftler, fällen die Aufgabe, praktische ler zu führen und a einzuleiten. Der Wollit Bolke gut tut oder nicht

Reichsminister Dr. C berichtigte, daß E immer persönlichsteit Ewigkeit sein werde. V der Drapation, Zeit; die Ergebnisse dürften aber nicht a nicht der Künftler, fällen die Aufgabe, praktische ler zu führen und a einzuleiten. Der Wollit Bolke gut tut oder nicht

Münster grüßt den Danziger Gauleiter.

Gauleiter Forster eröffnet die Danzig-Ausstellung.

—r. Münster, 28. Nov.

Die Gauhauptstadt Münster bereitet dem Gauleiter des deutschen Danzig einen überaus herzlichen Empfang. Der Bräunlingmarkt hatte schon den Gauleiter empfangen, und als Gauleiter Forster gegen 11.30 Uhr vor dem Rathaus vorfuhr, und die Front der aufmarschierenden Ehrenformationen abschritt, konnte er für die Grüße und den Willkomm der Hunderte freundlich danken. Im Friedenssaal erinnerte Gauleiter und Reichsgauleiter Dr. Meyer an die herliche Gastfreundschaft, die der Gau Danzig vor einiger Zeit den alten deutschen Freunden, den Gauleitern des deutschen Danzig in der Gauhauptstadt Weidenfelds begrüßen zu können. Beide Gauen hätten in der Kampfschwere Kämpfe durchgemacht und beide Gauen hätten auch heute noch hohe politische, wirtschaftliche und kulturelle Aufgaben zu lösen. Über ebenso groß wie die Aufgaben sei auch der Glaube und die Kraft, sie zu lösen. Gauleiter Dr. Meyer hielt dann den Danziger Gauleiter in seinem Gau herzlich willkommen. Als Oberhaupt der Stadt Münster entbot Oberbürgermeister Hillebrand Gauleiter Forster seinen Gruß. Er wies dabei auf die geschichtlichen Beziehungen der westfälischen Provinzialhauptstadt zu Danzig hin, die in der heutigen Zeit sehr reger waren. Als Erinnerungsgabe überreichte er Gauleiter Forster das Buch eines Danziger Kaufmanns, der aus Münster stammte und der seine wertvollen Kenntnisse und kulturellen Aufzeichnungen in einem Buch zusammengefaßt hat.

Gauleiter Forster dankte für den lieben und herzlichen Empfang und betonte, daß er diese Freundschaft von sich auf alle seine Danziger Volksgenossen ausdehnen wolle. Das sei gerade das, was die Danziger brauchen auf dem Vorposten des Reiches fühlen wollten: das Nichtvergesenwerden und die alte Liebe und Treue des Reiches zu ihnen. Der Kampf Danzigs um das deutsche Kulturgut sei schwer, aber die Liebe der Volksgenossen im Reich sei die beste Stütze in diesem Kampf.

Danzig bleibt deutsch!

Durch das Ehrenpallier der nationalsozialistischen Formationen schritt Gauleiter Dr. Meyer dann mit seinem Gau und den zahlreichen Vertretern der Partei, der Wehrmacht und des Staates zum Museum hinüber, wo eine Ausstellung unter dem Titel „Danzig bleibt deutsch“ das in politischer, geschichtlicher und kultureller Beziehung deutsche Danzig lebendig veranschaulicht. Die Vorhalle des Museums war festlich ausgeschmückt. Vor dem Wald der rühmreichen Fahnen der alten wehrfähigen Regimenter stand zwischen Vorposten grüne die Wüste der Führer. Von der hohen Strickleite grüßte zwischen zwei Fahnen des Reiches die Fahne des freien Staates Danzig.

Nach einem Quartierporträt begrüßte ein Vertreter des Landesoberpräsidenten die Gäste und dann sprach Gauleiter Forster von dem Kampf Danzigs um sein Deutschtum und seine politische Sendung. Gauleiter Dr. Meyer eröffnete dann nach einem Gruß an den Führer die Ausstellung. Eine klare, streng logische Gliederung, aufgelockert durch wechselnde Anwendung des verschiedensten Materials, gibt der Ausstellung das Gepräge. Tafeln ver-

anschaulichen die stadtschichtliche Entwicklung Danzigs, darunter sind Photos von Bau- und Denkmälern aus den verschiedenen Epochen zu sehen. Über einem großen Modell des Freitafels ist das Bild des Danziger Senatspräsidenten Greiter angebracht. Zwischen zwei Glastafeln befinden sich die Paragraphe des Verfallers Diktats über die Abtretung Danzigs vom Deutschen Reich. Die Ausstellung „Der Mensch und die Landschaft“ enthält Mitteilungen mit den Erzeugnissen der Arbeiter der Stirn, Danziger Schrifttum; man sieht den Bauern in seiner Umgebung, den Fischer im Boot und den Künstler. Eine Reihe von Bildern zeigen Danzigs berühmte Söhne und Töchter, so Fahrten, Schopenhauer und seine Mutter, den Kupferstecher Dobrowitz, den Leuchtturmschreiber des „Danziger Boten“, Daniel Ball, die Dichter Robert Reinick, Hermann Trojan u. a. m.

In einer anderen Abteilung sind Großphotos von Danzigs Toren und Türmen, Giebeln und Gassen, Zeichnungen, Reliefs, Großphotos der Danziger Stadt, fischen Kur- und Seebäder und des Weidhofs Joppot untergebracht. Reiche Anschauungsmaterial zeigt die Verkehrsverbindungen und Erholungsmöglichkeiten Danzigs. Ein Leuchtmobell der berühmten Joppoter Waldoper, die bekanntlich zur reichhaltigen Festspielstätte erklärt worden ist, gibt eine Szene aus Richard Wagners „Meistersinger“ wieder, ein Großphoto der Danziger Führung gibt ein Bild von den riesigen Ausmaßen der Waldoper, auf der in diesem Jahre der ganze Ribbelungering zur Aufführung gelangt.

Eine Tafel vermittelt eine Übersicht über die Sportmöglichkeiten in Danzig und dem Seebad Joppot. In geschmackvollen Spezialabteilungen sind Schach, Tabak und Bildre ausgelegt, eine Serie von sechs Photos verleiht in lustiger Form, mit Berlin im Danziger Dialekt, das Geheimnis, Danziger Tapen richtig zu trinken. Der Danziger Dags zeigt außer einer Vitrine in einer erleuchteten Ribbelung das Innere einer Ribbelung, zugleich als Wirtstischspiel eine Danziger Dialekt mit der typischen Ribbelung.

Die Glastafeln Danzig wird für ihren Besuch mit Programmen, Photos und Schrifttafeln, die nächste Abteilung weist ein großes Modell des leistungsfähigen Danziger Hafens mit seinen modernen Umschlag-Einrichtungen auf, große Tafeln beleuchten das Verhältnis zwischen dem Danziger Hafen und Gdingen. In einer Glasvitrine sind Kunstgegenstände aus Bernstein, Silber, Kristall sowie holzgeschnitzte Danziger Tapen früherer Jahrhunderte zu sehen, eine Wand bringt eine große Sammlung Danziger Briefmarken.

Die eindrucksvolle Abteilung ist unstrittig der Raum, der an den Wänden das Motto trägt: „Danzig war, ist und bleibt deutsch“. Durch Familienfotos von Urkunden wird eindeutig bewiesen, daß zu allen Zeiten das Deutschtum Danzigs von anderen Staaten anerkannt worden ist. Bilder der Bewegung, Maßnahmen des Gauleiters und Geleite, die der Volkstag angenommen hat, unterstreichen die Tatsache des Deutschtums Danzigs. Eine Tafel mit dem Ergebnis der Volkstagswahl vom 25. 5. 1933 bezeugt augenfällig das Bekenntnis der Danziger zu ihrem Deutschtum.

Tagung des Reichskulturjenseits.

funk bleibt Vizepräsident der Reichskulturkammer.

—Berlin, 27. November.

Im Senatsaal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda trat am Samstag wie in den vorangegangenen Jahren im Anschluß an die Jahrestagung der Reichskulturkammer der Reichskulturjenseit zu einer Arbeitstagung zusammen. Männer aus allen Gebieten des kulturellen und künstlerischen Lebens, Dichter und Schriftsteller, Maler und Bildhauer, Musiker und Schauspieler versammelten sich zu einer Aussprache über die kulturellen Fragen der Gegenwart und Zukunft im nationalsozialistischen Deutschland. Unter den Kulturjenseitern saßen auch die dem Reichskulturjenseit angehörenden Reichsleiter der NSDAP: Dr. Ley, Mann, Dietrich und Dr. Dietrich.

Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, eröffnete die Tagung. Er wies darauf hin, daß die Ernennung des Vizepräsidenten der Reichskulturkammer, Staatssekretär Funk, zur Reichswirtschaftsminister von einschneidender Bedeutung auch für die Arbeit der Reichskulturkammer sei. Er sprach unter lebhafter Zustimmung der Reichskulturjenseit Reichsminister Funk die herzlichsten Glückwünsche und den aufrichtigen Dank für die in mehreren Jahren geleistete Arbeit aus. Mit diesem Befehl nahm der Reichskulturjenseit zur Kenntnis, daß Reichsminister Funk auf Wunsch von Reichsminister Dr. Goebbels Vizepräsident der Reichskulturkammer bleibt und daß auch in Zukunft die wirtschaftliche Seite des deutschen Kulturlebens im Auftrag des Reichspropagandaministers weiter betreuen wird.

In das Mitglied des Reichskulturjenseits, den Präsidenten der Reichskulturkammer Prof. Dr. Kaabe, wurde ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Vizepräsident Reichsminister Funk stellte dann zwei Probleme zur Erörterung, die augenblicklich im deutschen Kulturleben im Vordergrund stehen: Kunst- und Kulturpolitik und Entartete Kunst. Zu dem ersten Thema sprachen die Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Hauptmann a. D. Weiß, der Reichsverband der Reichskulturkammer, Professor Dr. G. Löffler, der Dichter Gerhard Schumann, Reichsprofessor, Staatssekretär Dr. Dietrich und Generalintendant Kauff. Aus der Schilderung der bisher gemachten Erfahrungen und der darauf erfolgenden Auswertung ergab sich volle Übereinstimmung über den einschlägigen Weg. Reichsminister Dr. Goebbels gab seinen festen Willen zu erkennen, Anstrengungen zu leisten und neuer Kunst zu fördern und zu unterstützen.

Zu dem zweiten Punkt: Entartete Kunst, sprachen der Dichter und Gedichtdramaturg Friedrich Schlegel, der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Hegler, Staatschauspieler Lothar Mühl und Professor Eugenwirth.

Reichsminister Dr. Goebbels betonte die Unabänderlichkeit des Eigengeleite der Kunst, die immer persönlichkeitsbestimmt gewesen seien und es in der Zukunft sein werde. Wahre Kunst wache nicht in der Organisation, sondern in der Einigkeit der Ergebnisse einer schöpferischen Einmütigkeit. Kräfte von der Nation führen. Dr. Goebbels stellte besonders die Probleme der Kunstschöpfung und der Kunstförderung heraus. Die Staatsführung muß bestimmen, was für Volk und Nation dienlich oder unzumutbar ist. Die Entscheidungen auf dem Gebiet der Kunstführung kann nur der Staatsmann, nicht der Künstler, fällen. Der Staatsmann habe nicht die Aufgabe, praktische Kunst auszuüben, sondern Künstler zu führen und sie auf die wirksamste Weise einzusetzen. Der Volkstümer müsse wissen, was dem Volke gut tut oder nicht.

Die Reichskulturkammer ist für die Kulturführung nur ein Rahmengerüst; kein Selbstzweck, sondern ein Mittel zum Zweck. Gerade wegen der Reichslebenstätigkeit ihrer Individualität muß man die Künstler organisieren. Die Kammer soll sich aber keine Aufgaben aneignen, die nicht zu ihrem eigentlichen Arbeitsbereich gehören. Die Eigenpersönlichkeit der Künstler soll durch ein möglichst geringes Maß an Organisation so wenig wie möglich beschränkt werden. Der Minister machte in diesem Zusammenhang die Mitteilung, daß nach Durchführung des ersten Aufbaues um so mehr eine starke Herabsetzung des Verwaltungsapparates der Kammer durchgeführt werden sollte.

Weiter ging der Minister auf die großen Erfolge des letzten Jahres auf allen Gebieten der Kultur und Kunst, besonders bei Bühne und Film, ein. Die großen technischen Errungenschaften unserer Zeit hätten sich noch ungeahnte Möglichkeiten bieten, die Reichskulturkammer weiter zu verbreiten und dem ganzen Volk die großen Schöpfungen der Kunst auszuführen. Sehr viel Sorge werde auch der Erziehung und Ausbildung des künstlerischen Nachwuchses gewidmet werden.

Dr. Goebbels empfing die deutschen Kulturschaffenden.

—Berlin, 28. November.

Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, gab am Sonnabendabend als Abschluß der diesjährigen Tagung der Reichskulturkammer und des Reichskulturjenseits einen Empfangsabend für die deutschen Kulturschaffenden. Mehr als 500 Angehörige des deutschen Kulturlebens versammelten sich in den festlich geschmückten Räumen. Man bemerkte unter ihnen zahlreiche bekannte deutsche Generalkonsuln, Intendanten, Generalmusikdirektoren, die bekannten deutschen Komponisten, Musiker, Maler, Bildhauer, Schriftsteller, Dramatiker, Dichter, Dramatiker, Schriftsteller und Journalisten. Fast sämtliche Mitglieder des Reichskulturjenseits waren neben dem Präsidenten und den Vizepräsidenten der Kammer anwesend.

Wie immer wollten mitten unter den deutschen Kulturschaffenden, für die dieser Empfangsabend beim Präsidenten der Reichskulturkammer traditionell zum Höhepunkt ihrer Jahresarbeit geworden ist, auch zahlreiche Mitglieder des öffentlichen Lebens. Man bemerkte u. a. neben dem Vizepräsidenten der Reichskulturkammer, Reichswirtschaftsminister Funk, die Reichsleiter Mann, Schuler, Dr. Dietrich und Staatssekretär Danke.

Der Abend gab wieder Gelegenheit zu einer engen Fühlungsverbindung zwischen der deutschen Kulturführung und den deutschen Kulturschaffenden und wurde so zu einem harmonischen Austausch von zwei arbeitsreichen Tagen, die der Reichskulturkammer und der Reichskulturjenseit des Jahres und der Vorsehung der Aufgaben für die Zukunft gewidmet waren.

Englische Neuwahlen erst im Herbst 1935. Britische Regierungskreise wenden sich in einer Erklärung gegen die vom „Star“ gebrachte Meldung über Vorbereitungen für baldige Neuwahlen in England. Alle Behauptungen über Schritte der konservativen Partei, die eine Vorbereitung für Neuwahlen darstellen, seien unrichtig. Man sei noch immer der Ansicht, daß Neuwahlen erst im Herbst 1935 stattfinden würden.

Das nationale Spanien fordert die nach Sowjetrußland verschleppten Spanier zurück. Die baskischen Provinzbehörden haben Schritte unternommen, um die nach Sowjetrußland verschleppten Spanier wieder in ihre Heimat zurückzuführen. In Bilbao wurde am Freitag eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, wonach sich die Eltern der in Sowjetrußland befindlichen Kinder an die zuständigen nationalen Stellen gewandt haben, die eine Zurückführung der Kinder veranlassen sollen.

Fall 2: Man muß die Nachteile des Rauchen: leider mit in Kauf nehmen, wenn man wahren Genuß haben will — ich hab's so oft so probiert!

Fall 3: Wenn ich schon... Menge als im... norme...

FALL 20
Wieder ein Fall, wo die „Astra“ hilft!
Berlin W 15, 30. 10. 37.

Ich habe mich immer gesorgt, wenn ich sah, wieviel mein Sohn rauchte. Denn ich weiß es ja als Mutter am besten, wie sehr er für seinen Beruf — er ist Inhaber eines großen Friseur-Salons — die ruhige und sichere Hand braucht. Wie froh bin ich deshalb, daß ich für meinen Jungen die nikotinarme „Astra“ entdeckte. Die schmeckt ihm ausgezeichnet — er raucht sie mit wirklichem Genuß! — Und ich selber nehme auch gern mal eine. Denn bei der „Astra“ weiß ich wenigstens: die schmeckt nicht nur gut, die bekommt auch! Auch die Freunde meines Sohnes und Kunden, denen er gelegentlich eine „Astra“ anbietet, sind begeistert von dieser nikotinarmen Cigarette.

Friderich Michael
Berlin W 15, Uhlandsstraße 47

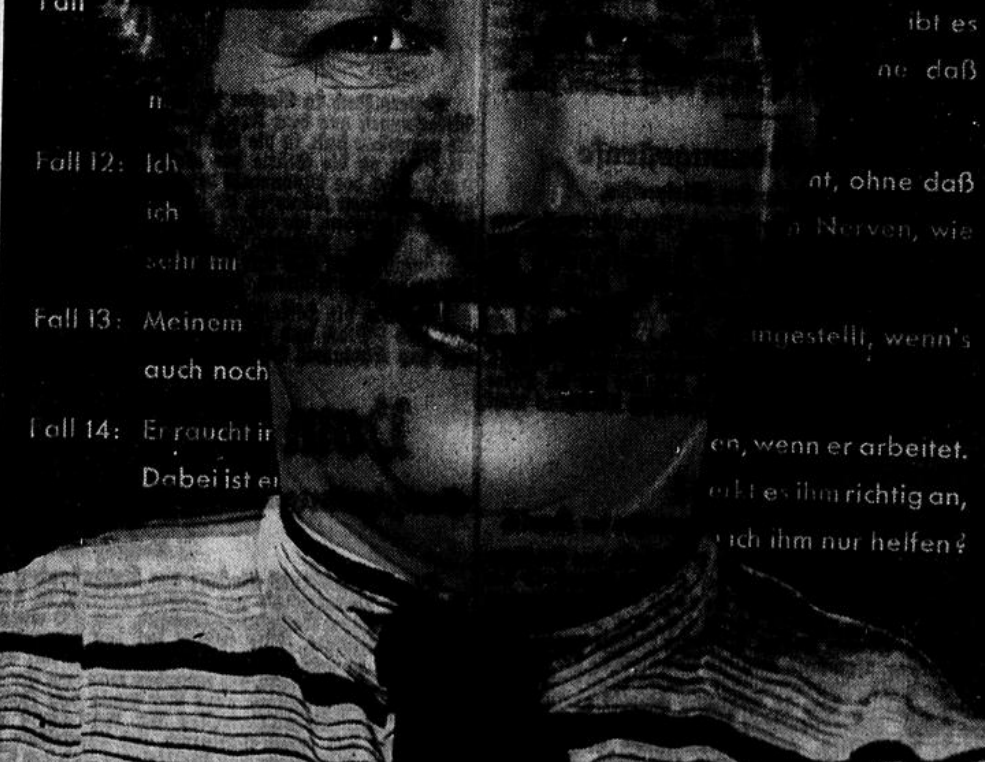
Fall 8: Ich suche schon lange vergeblich nach der Cigarette, die bis zum letzten Zug schmeckt... bekommt, selbst wenn m...

Fall 9: ... geht... ich... reitet... lers... zu...

Fall 12: Ich... nt, ohne daß... Nerven, wie...

Fall 13: Meinem... stellt, wenn's... auch noch...

Fall 14: Er raucht in... Dabei ist er... en, wenn er arbeitet... rkt es ihm richtig an, ich ihm nur helfen?



Das war Fall 20!

Auch Ihnen wird die „Astra“ helfen. Sie schmeckt so gut, daß man kaum glauben will, sie sei nikotinarm. Dabei ist ein Nikotingehalt von weniger als 1% beglaubigt.

Die „Astra“ ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit. Ihre Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zu ihrer Herstellung Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotinentzug, keine chemische Behandlung. Darum: Für alle Fälle — Astra!

KYRIAZI

Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Reich an Aroma — Arm an Nikotin



